

4. BIZ-Elternabende an Sekundarschulen

Antrag des Regierungsrates vom 7. Mai 2025 und Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 1. Juli 2025

KR-Nr. 436a/2021

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Auch hier beantragt Ihnen die KBIK, das Postulat betreffend «BIZ-Elternabende an Sekundarschulen» als erledigt abzuschreiben. SVP, FDP und GLP verlangten mit dem Vorstoss, dass der Elternabend, der heute an den Berufsinformationszentren durchgeführt wird, in der Regel durch Elternabende an den Schulen, also in den einzelnen Wohngemeinden, abgelöst wird. Die Idee dahinter: Man könne so Eltern vollständiger und auch effizienter erreichen.

Die Bildungsdirektion zeigt jedoch in ihrem Bericht gut auf, dass die Berufsbildung in der Schule auch heute bereits einen festen Platz genießt. Die Elternabende an den Schulen grenzen sich inhaltlich auch ganz klar von den Elternorientierungen an den Berufsinformationszentren ab. Erst gerade 2024, also letztes Jahr, wurde das Rahmenkonzept über die Zusammenarbeit zwischen Berufsberatung und Sekundarschule gemeinsam von Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern aktualisiert. Beide Veranstaltungstypen, also diejenigen an den Schulen und an den BIZ, sind weiterhin als sinnvoll und hilfreich beurteilt worden. Der Vorteil der Elternorientierung an den BIZ wird unter anderem darin gesehen, dass die Eltern direkt vor Ort, also im BIZ, deren umfassende Infotheken kennenlernen können. Die Eltern erfahren hier auch, wie ihre Kinder selbstständig oder mit Unterstützung der anwesenden Berufsberaterinnen und -beratern Informationen finden können. Auch wird so die Hemmschwelle, später eine Berufsberatung zu beanspruchen, abgebaut.

Im Namen der KBIK danke ich Ihnen, wenn Sie dieses Postulat 436/2021 als erledigt abschreiben.

Rochus Burtscher (SVP, Dietikon): Unser Postulat wollte erreichen, dass Berufsberaterinnen und Berufsberater nicht nur im BIZ, sondern auch an den obligatorischen Elternabenden der Sekundarschulen präsent sind. Unser Anliegen wäre nachvollziehbar, denn dort erreicht man alle Eltern direkt, spart Wege und Zeit, und die Fachpersonen könnten unmittelbar Fragen beantworten. Das wäre das Einmaleins des Marketings für Berufslehren gewesen. Doppelspurigkeiten mit den Elternabenden der Schulen sehen wir keine, denn wenn man das eine oder das andere macht, bleibt eher etwas hängen. Einfache Pädagogik wäre das.

Auch wenn wir die Vorteile eines Auftritts direkt an den Schulen begrüsst hätten, anerkennen wir, dass die Regierung unser Anliegen geprüft hat. Ihre Begründung ist zwar etwas old fashioned, dass nämlich die Eltern so das BIZ, die Infothek und die zuständigen Fachpersonen kennenlernen. Wir hoffen nun, dass dies auch so ausreicht, sodass etwas bei den Eltern wie auch bei den Jugendlichen hängen

bleibt. Wir sind zwar nicht restlos glücklich, aber ein weiterer Bericht oder zusätzliche Forderungen bringen keinen wirklichen Mehrwert, deshalb unterstützen wir die Abschreibung des Postulats.

Qëndresa Sadriu-Hoxha (SP, Meilen): Die Eltern sind wichtige Unterstützerinnen und Unterstützer im Berufswahlprozess ihrer Kinder. Um sie umfassend aufzuklären und zu informieren, braucht es genügend Raum, fachliche Tiefe und den direkten Kontakt zur Berufsberatung. Die Durchführung im BIZ hat sich bewährt. Sie macht das breite Angebot der Berufsberatung sichtbar, senkt Hemmschwellen und begleitet Jugendliche und Eltern in einem wichtigen und doch häufig komplexen Prozess. Mit neuen niederschweligen Formaten wird die Unterstützung der Jugendlichen und die Einbindung der Eltern sogar weiter gestärkt. Die Aufhebung dieser Elternabende würde die bewährte Qualität gefährden. Zudem ist das BIZ heute bereits ebenso an den Schulen präsent als Teil des Berufsfindungsprozesses. Die breit abgestützte Praxis trägt nachweislich zum guten Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung bei. Die SP steht hinter der bewährten Praxis der eigenständigen Elternorientierung in den Berufsinformationsszentren und ist bei der Abschreibung dabei. Besten Dank.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Mit dem Postulat wollten wir, dass sich dank der Durchführung der Berufszentrums-Informationse Elternabenden an den jeweiligen Schulen die Zahl der teilnehmenden Eltern erhöhen wird. Die Bildungsdirektion hat uns aufgezeigt, wie wichtig es ist, dass diese Elternabende an den Berufsinformationsszentren stattfinden, insbesondere auch, weil es um die Vermittlung von nicht schulischen Werten geht. Wir gewichteten die Teilnahme an den Elternabenden wichtiger als die Trennung von beruflichem und schulischem Umfeld. Allerdings muss unsere Idee auch von den Berufsinformationsszentren getragen werden. Und wenn diese nicht überzeugt sind, dann nützt es auch nichts, wenn sie ihre Werte an den Schulen vermitteln. Sie könnten ja dort auch ein Video über das Berufsinformationsszentrum zeigen, inklusive Teilnahme der Eltern. Aber vielleicht werden die Berufsinformationsszentren in einiger Zeit selbst versuchen, mehr Eltern an den Schulen zu gewinnen, und die Elternabende dann doch an den Schulen durchführen. Eventuell ist die Zeit für den Vorstoss noch nicht reif. Wir schreiben das Postulat ab.

Livia Knüsel (Grüne, Schlieren): Berufsberatung und Sekundarschule haben 2024 ein überarbeitetes Rahmenkonzept verabschiedet. Dort sind auch die Schnittstellen zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehr- und Berufsberatungspersonen geregelt. Die berufsberatende Person kommt von aussen, dementsprechend ist es auch zielführend, wenn Sek-Schülerinnen und -Schüler das gewohnte Feld der Schule einmal verlassen können, um die Welt der Berufe an einem neuen Ort zu erkunden, denn auch die Lehre, respektive eine weitere Ausbildung oder die nächste Ausbildung wird dann ja an einem neuen Ort stattfinden. Wichtige Stati-

onen hier sind zum Beispiel die Berufsmesse, der Klassenausflug ins Berufsinformationszentrum und eben auch die Elternorientierung im BIZ. Ausserdem bieten die Veranstaltungen im BIZ oder im Laufbahnzentrum der Stadt Zürich sehr viele Informationen, die an der Schule nicht gewährleistet werden könnten, wie zum Beispiel den Zugang zu einer Infothek, wo man alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Lehrstellensuche und so weiter erfährt. Oder der Jugendliche kann mit seinen Eltern einen Berufswahlparcours absolvieren.

Beruf ist nicht Schule und das soll auch bereits in der Berufsfindungsphase so unterschieden werden. BIZ-Elternabende sollen also weiterhin vor Ort am BIZ oder im Laufbahnzentrum der Stadt Zürich stattfinden. Wir Grüne unterstützen die Abschreibung dieses Postulates.

Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon): Ich spreche hier im Namen der EVP und auch der GLP.

«Kommt Zeit, kommt Rat», könnte man dieses bald fünf Jahre alte Postulat überschreiben. Wir wollten damit den Elternabend der Berufsinformationszentren durch Elternabende an den Schulen ablösen, um die Eltern besser zu erreichen. Wir haben es geschätzt, dass die Regierung das Postulat entgegengenommen hat. Unser Anliegen wurde geprüft und dabei kam man zum Schluss, dass man zugunsten eines guten Berufswahlprozesses nicht auf das Element der BIZ-Abende verzichten möchte. Es wurde aber auch festgestellt, dass sich in der Stadt Zürich BIZ-Abende für Eltern zusammen mit ihren Kindern etabliert haben und dass diese so erfolgreich sind, dass verschiedene Berufsinformationszentren diese gemeinsamen BIZ-Abende für Eltern zusammen mit ihren Kindern nun ebenfalls ausprobieren. BIZ-Abende und Elternabende in den Schulen – hier heisst die Lösung also wohl: Das Eine tun und das Andere nicht lassen. In diesem Sinne sind wir alle in den letzten Jahren etwas klüger geworden und schreiben das Postulat ab.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Der Einbezug der Eltern in den Berufswahlprozess ist wichtig. Die Eltern als wichtigste Unterstützungspersonen müssen gut informiert sein, damit sie ihre Kinder bestmöglich bei der Berufswahl begleiten können. Der Berufswahlfahrplan wurde 2024 unter Einbezug von Lehrpersonen, Schulleitungen und Elternvertretungen eingehend geprüft und aktualisiert. Zentrale Elemente der Elterninformation sind sowohl der Elternabend der Schule als auch die Elternorientierung im BIZ. Bei der Elternorientierung im BIZ lernen die Eltern die Angebote des BIZ kennen. Sie erfahren, wie sie dort eigenständig Informationen finden und dass bei Fragen Berufsberatungspersonen zur Verfügung stehen. Dank der Durchführung vor Ort wird ausserdem die Hemmschwelle gesenkt, später für das Kind eine Beratung im BIZ zu vereinbaren.

Diese Praxis hat sich bewährt und soll grundsätzlich beibehalten werden, Ausnahmen sind aber selbstverständlich möglich, wenn die Umstände es erfordern. Der Regierungsrat beantragt Ihnen deshalb, das Postulat als erledigt abzuschreiben.

Ratspräsident Beat Habegger: Die vorbereitende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 436/2021 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.